

FFVII - Ein (Alb-)Traum wird wahr

Verschollen in einem Videospiel

Von Cais

Kapitel 7: Wenn der Stolz bricht

Wenn der Stolz bricht

Als Cais erwachte fand sie sich in einer fremden Umgebung wieder. Ein Bett? Cais blinzelte. Sanftes Sonnenlicht fiel durch die Jalousien eines Fensters, das Cais mit einem leichten Kopfschwenk nach recht erkannte. Aber da war noch etwas. Nachdem sie ihren Blick durchs Zimmer wandern gelassen hatte, bemerkte sie, dass jemand halb auf ihr lag. „...!“

Es war Hojo. Das Mädchen wurde leicht rot und betrachtete den älteren interessiert. Er schläft?, dachte sie verwirrt, Aber...

Sanft streichelte sie durch das Haar des anderen. Bisher konnte sie dies noch nie machen. Wie seidig es war, genau so, wie sie es sich immer vorgestellt hatte.

„Hojo...?“

Der andere reagierte nicht.

„Schläft wie ein Stein...“, murmelte Cais und lächelte.

Vorsichtig schob sie den anderen nach einiger Zeit von sich und stieg aus dem Bett. Anscheinend hatte der andere auf der Bettkante gesessen und war schließlich über ihr eingenickt.

„Besser du kommst ganz ins Bett.“ Sie zog ihn vorsichtig weiter hoch und deckte ihn mit der Bettdecke zu. Dann nahm sie ihm seine Brille ab und legte diese zusammengeklappt auf die Kommode, die neben dem Bett vor dem Fenster stand. Nach kurzem Überlegen zog sie ihm auch sein Haarband ab und legte es ebenfalls zur Brille.

Sie betrachtete ihn nun eingehend und lief erneut rot an. Wie süß er ist..., dachte sie. Schnell wandte sie den Blick wieder ab und versuchte sich abzulenken. Auch wenn der andere vielleicht wütend werden könnte, ihre Neugierde war größer und so untersuchte sie das Zimmer, das ja anscheinend dem anderen gehörte.

Was einem als erstes auffiel war die schlichte, aber doch geschmackvolle Einrichtung. Die Möbel wirkten völlig als Mittel zum Zweck und standen so im Kontrast zu dem Rest des Zimmers. Auf der Fensterbank standen einige halb verdorrte Zierpflanzen, die sie noch nie gesehen hatte. Entweder, weil dies nun einmal eine andere Welt war, oder weil der Professor sie selbst gezüchtet hatte. Weiter ging es mit einigen Figuren auf der Kommode. Sie stellten verschiedene Aufrufsubstanzen dar und waren trotz ihrer geringen Größe bis ins kleinste Detail perfekt nachgebildet. Cais bestaunte sie und konnte kaum ihren Blick von ihnen wenden, als sie es erblickte. Ein Foto, das ihr bisher

nicht aufgefallen war. Sie nahm es in die Hand und betrachtete es. Ein kleiner Junge von wahrscheinlich gerade mal 10 Jahren, der frohvergnügt sein Holzsword schwingt und in die Kamera grinst. Sein silbernes Haar wehte freudig in seinen Bewegungen. „Sephith...“, flüsterte Cais und nahm erstarrt einen Atemhauch in ihrem Nacken wahr. „Was...?!“

Hojo stand direkt hinter ihr und blickte ihr nun direkt in die Augen. „Stell das wieder hin!“

„Oh...ja, tut mir leid...“ Cais stellte das Foto wieder auf seinen Platz zurück. Hojo hatte also ein Photo in seinem Zimmer und ausgerechnet eines von seinem Sohn, wo dieser noch ein kleines Kind war?

„Rühre meine Sachen gefälligst nicht an!“

Cais wurde langsam stutzig. „Wozu...hast du mich dann überhaupt in dein Zimmer gebracht, wenn du Angst um dein Privateigentum hast?“

„Weil...“, Hojo hütete sich abrupt weiteres von sich zu geben und wechselte das Thema, „Erinnerst du dich noch an unseren Deal?“

„...Ja.“

„Gut. Wer bist du und woher kommst du?!“

„Ich...“, sie überlegte, was sie antworten sollte, aber sie hatte versprochen die Wahrheit zu sagen und das würde sie dann eben auch tun. Sie seufzte leicht. „Ich bin ein Mensch genau wie du. Ich weiß ehrlich gesagt gar nicht, was du hast. Naja...ich bin halt anders aufgewachsen. Vielleicht irritiert dich das, weil ich mich deshalb anders verhalte als manch andere...Aber...bei uns sind auch nicht alle wie ich. Ich komme nicht von hier. Ich komme nicht aus dieser Welt. Ich komme aus einer parallelen Welt.“

„Aus...? Und wie seid ihr hergekommen?“

„Ich...weiß es nicht genau. Wir haben per Net miteinander gepocht und dann waren wir hier.“

„Hmm...Worüber habt ihr geredet?“

„Ist das wichtig?“

„...“

„Über...dich...“ Cais wandte ihren Blick ab. Ehrlich zu sein, konnte einen der Öfteren in ziemliche Misslagen versetzen. Das erlebte sie heute nicht zum ersten Mal.

Hojo sah sie stirnrunzelnd an. „Hast du nicht gerade behauptet, du würdest aus einer anderen Welt-“

„Das ist die Wahrheit!“, unterbrach sie ihn, „Nur...bei uns ist diese Welt hier...sie entspringt einem Videospiel...“ Cais schluckte. Das würde ihr doch niemand abkaufen. Auch wenn es die Wahrheit war.

Hojo lachte verächtlich. „Videospiel? Erfinde nicht haarsträubende Geschichten, sondern erzähle die Wahrheit!“

„Aber es IST die WAHRHEIT!“, erwiderte sie verzweifelt.

„Das ich virtuell sein soll?“

„Ja...nein...ach...ich weiß es ja selbst nicht...“

Hojo schritt auf sie zu und nahm ihr Kinn in seine Hand und drehte ihren Kopf zu ihm hin, um ihr in die Augen blicken zu können. Cais erstarrte. Noch immer hatte der andere seine Haare offen, die ihm nun ins Gesicht hingen und seine strahlenden graubraunen Augen blickten sie ohne von der Brille verborgen zu sein an. „H-Hojo...“, stammelte Cais und war in seinem Blick gefangen.

„Du sagst die Wahrheit...“, murmelte er und lies sie wieder los, „Nur ist diese Wahrheit unmöglich.“

„Nichts ist unmöglich...Es gibt nur Dinge, die man nicht kennt...“

„Du musst immer das letzte Wort haben, was?“, lächelte Hojo.

„Ich sag nur meine Meinung...“

„Ja, ich weis.“

„Willst du noch etwas wissen oder darf ich dich auch etwas fragen?“

„Was willst du denn fragen?“

„Ob es Cay gut geht...“

Hojo lächelte zufrieden. „Ja, ihr geht es gut.“

„Und...warum?“

„Um...dir einen Gefallen zu tun. Du hängst schließlich an ihr oder nicht?“

„...Und was hat das für einen Sinn? Ich bin schließlich dein Subjekt. Du könntest einfach-

„Nichts könnte ich!“, lächelte er und strich ihr über die Wange, „Deinen Willen kann ich nicht vollständig kontrollieren.“

„Du sagst mir das einfach? Warum?“

„Ich weis es nicht.“

„Du...weist es nicht?“

„Ganz recht.“

„Aber du bist immer so stolz...Niemals würdest du zugeben, wenn dein Plan fehl- ...!“

Plötzlich spürte sie Hojos Lippen auf den ihrigen und stemmte erschrocken ihre Hände gegen den anderen.

Nicht!, dachte sie verzweifelt. Sicherlich tat der andere dies nur aus dem einen Grund den er genannt hatte. Um sie kontrollieren zu können. Mir ihren Gefühlen spielen zu können. Nein sie wollte es nicht!

Sie löste den Kuss und versuchte nach hinten auszuweichen. Das Resultat war, dass der andere sie gegen die Wand drängte.

„Letzte Frage: Wie denkst du über mich?!“

„...!“ Ihr Puls hatte sich schlagartig erhöht und sie hörte ihr Herz rasen. Mit aufgerissenen Augen starrte sie ihn an und wusste nichts zu erwidern.

„Plötzlich stumm geworden?“

„...“ Allmählich glitzerten ihre Augen und eine Träne lief ihre Wange hinab. So wollte sie es nicht.

Der andere seufzte und trat einen Schritt zurück. Sein Blick schien etwas Bedrücktes zu haben und Cais war verwundert. Warte, dachte sie, hatte der andere...das ganze etwa ernst gemeint?

Er schritt auf die Kommode zu, band sich den Zopf neu und setzte die Brille auf.

„Deine Freundin lebt in einem Quartier in der 58sten Ebene.“, murmelte er, drückte ihr einen Ausweis in die Hand und verließ schon fast fluchtartig das Zimmer.

Langsam bekam Cais ein schlechtes Gewissen. Hatte sie womöglich die Gefühle des anderen verletzt?

Ein kurzer Blick auf die Karte, sagte ihr, dass es ein Ausweis war, der auf sie ausgestellt war. Sie konnte sich also damit frei im Gebäude bewegen.

„58ste Ebene...“, wiederholte sie leise die Worte des Professors und machte sich dorthin auf.

Cay saß wie gewohnt bei Kiratos und unterhielt sich mit ihm. Er schien ein sehr wechselhafter Typ zu sein. Mal eher der ruhige nachdenkliche und mal der, der die Stimmung aufrechterhielt.

„Du...!“ Kiratos Augen weiteten sich, als er Cais erblickte und starrte sie entgeistert an.

„Cay! Dir geht's ja wirklich gut.“, freute sich das Mädchen sichtlich und stürmte geradezu zu den beiden.

„Und...du bist?“, fragte er an Kiratos gewandt.

„Kiratos...“

„Hast du wirklich keine Erinnerungen, Cais?“, fragte Cay.

„Erinnerungen...an was?“ Cais wurde mulmig zumute. Hojo hatte da doch etwas erwähnt...

„Nicht so wichtig...“, wedelte Cay ab.

„Stimmt es...dass ich...dich...“, fing Cais an.

„Er hat dir das erzählt? Typisch für ihn...“, meinte Kiratos verächtlich.

„Ja, aber so hat er mich wenigstens dann aufgeklärt...!“

„Sag mal, verteidigst du ihn etwa?!“

„Was...?“ Konnte es sein, dass er recht hatte? Als Hojo ihr alles berichtet hatte, hätte sie ihn doch am liebsten erwürgt, sie damit quälen zu wollen. Aber dann...

„Stimmt es, was Kiratos sagt?“, fragte Cay nun ernst nach.

„Nein...ja...ich meine...“

Cay seufzte. „Weist du denn nicht, was er vorhat?“

„Ich...“

„Er will dich zur Marionette umfunktionieren!“, ergänzte Kiratos.

„Aber...“

„Nichts aber. Sei nicht so naiv, Cais!“, meinte Cay.

„Lasst mich doch in Ruhe!“ Cais flüchtete rennend aus dem Trakt zurück zu den Labors der oberen Ebenen.

„Was hat sie?“, fragte Kiratos Cay.

„Das Problem ist...Sie MAG Hojo.“, seufzte sie, worauf Kiratos nur mit lautlosen Entsetzensschrei antworten konnte.

Pah, dann konnten die anderen sie eben nicht verstehen. Aber dieses traurige Gesicht Hojos von vorhin... Cais konnte es einfach nicht aus ihrem Gedächtnis streichen.

Nachdem sich Kiratos von dieser ‚Neuigkeit‘ erholt hatte, fragte er an Cay gewandt:

„Warum hast du ihr denn nichts erzählt?“

„Warum sollte ich ihr erzählen, dass ich gezwungen werde hier zu bleiben? Ihre Gefühle Hojo gegenüber würden sich ja doch nicht ändern...“

„Aber so denkt sie, du seist glücklich...“

„...“ Vielleicht bin ich das ja auch, dachte sie leicht rosa werdend und wandte ihr Gesicht leicht ab, sodass der andere dies nicht wahrnehmen konnte.

Im Labor angekommen, merkte sie, dass der Professor nicht anwesend war. Verwirrt blickte sie sich um und betrat, da ihre Neugierde schlagartig geweckt wurde, in die Nebenräume. Als sie gerade dachte, dass doch alles hier gleich aussah blieb ihr im letzten Raum der Mund offen stehen.

„Was...?!“

„Was machts du hier?!“, raunzte eine Stimme hinter ihr. Hojo! Panisch blickte sie sich um.

„Der-der-der...er...“

Hojo hob seine Hand und verpasste ihr eine Ohrfeige, sodass sie zu Boden stürzte.

„DU HAST HIER VERDAMMT NOCH MAL NICHTS VERLOREN!“

Cais fing an zu zittern. Nicht wegen den nun aufkommenen Schmerzen an ihrer

Wange, auch nicht, weil Hojo sie so sehr anschrie, nein. Sie zitterte wegen dem, was sie gesehen hatte. In einem Tank schwebte inmitten einer grünlich schimmernden Substanz ein menschlicher Körper. Sephiroths Körper.

(SO! Gott hat zu mir gesprochen. Und ich habe das Gesagte verarbeitet XD DDD Und es bleibt spannend. Was ist es, das die Subjekte hindert zu fliehen? Und wie ist es möglich, dass Sephiroth wieder lebt? Und habe ich mir Hojos weiche Seite nur eingebildet? Wir werden sehen^^)